

III · Zeit des Moses

(Ungefähr 1500~1450 v. Chr.)
(oder 1225~1185 v. Chr.)

31. Jugend des Moses.

1. Die Kinder Israels werden bedrückt

Die Kinder Israels vermehrten sich in Ägypten und wurden ein sehr starkes Volk. Da trat ein neuer König in Ägypten auf, der von Joseph nichts mehr wußte. Er sprach zu seinem Volke: „Die Kinder Israels werden stärker als wir. Wir müssen klug sein und sie unterdrücken; bei Ausbruch eines Krieges könnten sie sich mit unseren Feinden verbünden.“ Deshalb setzte er Fronvögte über sie, um sie mit schweren Arbeiten bei den Bauten und auf dem Felde zu bedrücken. Doch je mehr man sie bedrückte, desto zahlreicher wurden sie. Zuletzt gab der König den Befehl, alle neugeborenen israelitischen Knaben in den Nil zu werfen.

2. Moses wird ausgesetzt.

Damals nahm ein Mann aus dem Hause Levi eine Frau von seinem Stamme. Diese bekam einen Sohn. Als sie sah, daß er



schön war, verbarg sie ihn drei Monate lang. Da sie ihn nicht länger verbergen konnte, nahm sie ein Binsenkörbchen, überzog es mit Harz und Pech, legte das Kind hinein und setzte es im Schilf am Ufer des Flusses aus. Die Schwester des Kindes blieb von ferne stehen, um zu beobachten, was nun geschehen werde.

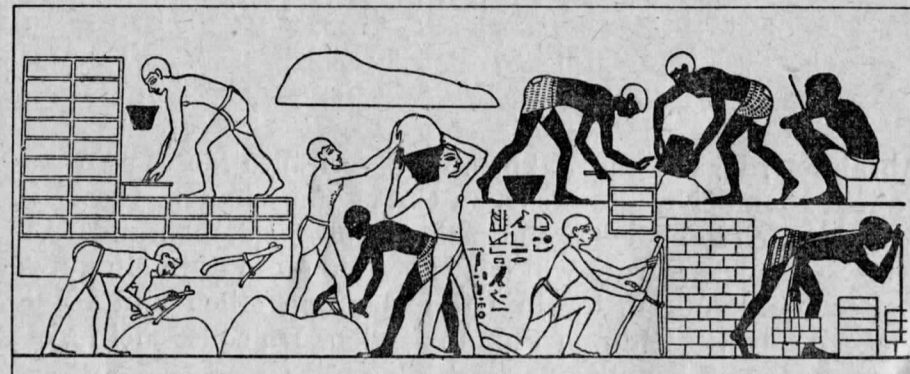
3. Moses wird errettet und am Königshofe erzogen.

Da kam die Tochter des Pharao und erblickte das Körbchen im Schilf. Sie schickte ihre Magd hin und ließ es holen. Als sie es öffnete, sah sie darin das weinende Kind. Voll Mitleid sagte sie: „Das ist eins von den Kindern der Hebräer!“ Sogleich lief die Schwester des Knaben herzu und sprach zu ihr: „Soll ich hingehen und eine hebräische Mutter rufen, daß sie dir den Knaben nähre?“ Sie antwortete: „Geh hin!“ Und das Mädchen rief seine Mutter. Die Tochter des Pharao sprach zu ihr: „Nimm diesen Knaben und nähre ihn mir; ich werde dir deinen Lohn geben!“ Die Mutter zog den Knaben auf. Als er erwachsen war, brachte sie ihn der Tochter des Pharao. Diese nahm ihn an Kindes Statt an und sagte: „Er soll Moses heißen; denn ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.“ Moses wurde am Hofe des Pharao in aller Weisheit der Ägypter unterrichtet.



4. Moses flieht nach Madian.

Als Moses zum Manne herangewachsen war und das Elend seines Volkes sah, nahm er sich seiner Brüder kräftig an. Da



Kriegsgefangene bei der Fronarbeit.

der Pharao dieses hörte, suchte er ihn zu töten. Deshalb floh Moses nach Madian. Dort hütete er 40 Jahre lang die Schafe des Priesters Jethro. Dieser gab ihm seine Tochter Sephora zur Frau.

Wie unbegreiflich sind die Gerichte Gottes und wie unerforschlich seine Wege!
Röm. 11, 33.

32. Die Berufung des Moses zur Befreiung seines Volkes.

1. Der Herr im brennenden Dornbusche beruft Moses.

Moses kam einst mit den Schafen seines Schwiegervaters in der Wüste bis zum Berge Horeb. Da erschien ihm der Herr in einer Feuerflamme, die aus einem Dornbusche kam. Moses sah, daß der Dornbusch brannte, aber nicht verbrannte. Als er näher kam, rief der Herr ihm aus dem Dornbusche zu: „Moses, Moses! Komm nicht näher! Zieh deine Schuhe aus; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliges Land! Ich bin der Gott



Abrahams, Isaaks und Jakobs.“ Da verhüllte Moses sein Angesicht; denn er wagte nicht, zu Gott aufzuschauen. Der Herr sprach: „Ich habe das Elend meines Volkes gesehen und seine Klagen gehört. Darum will ich es befreien und es in ein gutes, weites Land führen, in ein Land, das von Milch und Honig fließt. Dich will ich zum Pharao senden. Du sollst mein Volk aus Ägypten führen!“

2. Moses macht Einwendungen gegen seine Berufung.

Moses aber entgegnete dem Herrn: „Wer bin ich, daß ich zum Pharao gehen und die Kinder Israels aus Ägypten führen soll?“ Gott sprach zu ihm: „Ich werde mit dir sein.“ Moses sagte: „Die Kinder Israels werden mich fragen: Wie heißt der, welcher dich gesandt hat? Was soll ich ihnen dann antworten?“ Gott sprach: „Ich bin, der ich bin. Sage also den Kindern Israels: Der da ist, hat mich zu euch gesandt.“ Moses erwiderte: „Sie werden mir nicht glauben; sie werden sagen: Der Herr ist dir nicht erschienen.“ Da sprach der Herr: „Wirf deinen Stab auf die Erde!“ Moses warf ihn hin; da wurde der Stab zur Schlange, und Moses floh. Der Herr aber sprach: „Strecke deine Hand aus und fasse sie beim Schwanz!“ Er faßte sie; da wurde sie wieder zum Stabe. Der Herr sprach: „Tu dieses Zeichen vor den Kindern Israels, und sie werden glauben.“ Wiederum entgegnete Moses: „Aber, Herr, ich bin nicht beredt; ich habe eine schwere Zunge.“ Der Herr antwortete ihm: „Wer hat des Menschen Mund gemacht? Oder wer macht stumm und taub, sehend oder blind? Wer anders als ich, der Herr? Geh hin! Ich will in deinem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst.“ Moses sprach: „Ich bitte, Herr, sende den, welchen du senden willst!“ Da zürnte der Herr und sprach: „Dein Bruder Aaron ist beredt. Lege meine Worte in seinen Mund! Er soll für dich zum Volke reden. Du aber nimm deinen Stab und tu damit Wunder vor dem Volke!“

3. Moses kehrt nach Ägypten zurück.

Hierauf nahm Moses Abschied von seinem Schwiegervater und brach nach Ägypten auf. Da sprach der Herr zu Aaron: „Geh in die Wüste dem Moses entgegen!“ Aaron ging und traf Moses am Berge Gottes. Dieser berichtete ihm alle Worte des Herrn. Als sie nach Ägypten gekommen waren, riefen sie die Ältesten Israels zusammen. Aaron verkündete alles, was der Herr zu Moses geredet hatte; dieser aber tat Wunderzeichen vor dem Volke. Das Volk glaubte und betete den Herrn an.

4. Moses und Aaron gehen zum Pharao.

Dann gingen Moses und Aaron zum Pharao und sprachen: „So spricht der Herr, der Gott Israels: Laß mein Volk ziehen; es soll mir in der Wüste opfern!“ Der Pharao entgegnete:

„Wer ist der Herr, daß ich auf seine Stimme hören und Israel entlassen soll? Ich kenne den Herrn nicht und werde Israel nicht ziehen lassen.“ Und er befahl den Fronvögten, dem Volke Israel noch härtere Lasten aufzulegen. Da gingen Moses und Aaron wieder zum Pharao und taten, wie der Herr befohlen hatte. Aaron warf seinen Stab hin, und der Stab wurde zur Schlange. Da ließ der Pharao Zauberer rufen; diese taten mit ihren geheimen Künsten desgleichen; doch Aarons Stab verschlang ihre Stäbe. Das Herz des Pharao aber blieb verstockt, und er hörte nicht auf Moses und Aaron.

Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht! Ps. 94, 8.

33. Die zehn Plagen Ägyptens.

1. Das Blut im Nil.

Der Herr sprach zu Moses: „Geh am Morgen zum Pharao, wenn er ans Ufer des Flusses kommt, und sprich zu ihm: Der Gott der Hebräer läßt dir sagen: Entlaß mein Volk, damit es mir in der Wüste opfere! Daran sollst du erkennen, daß ich der Herr bin: Ich werde mit dem Stabe auf das Wasser des Flusses schlagen, dann wird es zu Blut werden.“ Und es geschah so. Das Wasser des Flusses wurde in Blut verwandelt, und Blut war im ganzen Lande Ägypten. Die Fische starben, und der Strom ging in Fäulnis über, so daß die Ägypter kein Wasser aus ihm trinken konnten. Doch die ägyptischen Zauberer taten mit ihren geheimen Künsten desgleichen. Da blieb das Herz des Pharao verstockt. So vergingen sieben Tage.

2. Die Frösche.

Darauf sprach der Herr zu Moses: „Geh zum Pharao und sage ihm: Willst du mein Volk nicht ziehen lassen, so plage ich dein ganzes Land mit Fröschen. Der Nil soll wimmeln von Fröschen, und sie sollen heraufkommen in dein Haus und in die Häuser deiner Diener und unter dein Volk.“ Und es geschah so. Frösche kamen und bedeckten das Land Ägypten. Aber die Zauberer taten desgleichen mit ihren geheimen Künsten. Der Pharao ließ Moses und Aaron rufen und sprach zu ihnen: „Bittet den Herrn, daß er mich und mein Volk von den Fröschen befreie; dann will ich das Volk ziehen lassen.“ Moses sprach zum Pharao: „Bestimme mir, wann ich für dich beten soll!“ Dieser erwiderte: „Morgen.“ Moses rief zum Herrn und die Frösche starben. Als aber der Pharao Ruhe hatte, wurde er wieder verstockt.

3. Die Stechmücken.

Darauf sprach der Herr zu Moses: „Sage dem Aaron: Erhebe den Stab und schlage den Staub der Erde; er soll zu Stechmücken werden im

ganzen Lande Ägypten!“ Und es geschah so. Die Zauberer wollten desgleichen tun; aber sie konnten es nicht. Da sagten sie: „Das ist der Finger Gottes!“ Doch das Herz des Pharao blieb verstockt.

4. Die Fliegenschwärme.

Darauf sprach der Herr zu Moses: „Geh zum Pharao und sage ihm: Wenn du mein Volk nicht ziehen läßt, so bringe ich Fliegenschwärme über dich und dein Volk. Alles soll voll Fliegen sein; nur im Lande Gessen werden keine Fliegen sein. Daran sollst du erkennen, daß ich der Herr bin! Morgen soll dieses Wunder geschehen!“ Und es geschah so. Da ließ der Pharao Moses und Aaron rufen und sprach zu ihnen: „Betet für mich! Ich will euch ziehen lassen.“ Moses betete. Da nahm der Herr die Fliegen weg; nicht eine blieb zurück. Doch das Herz des Pharao blieb verstockt.

5. Die Viehpest.

Darauf sprach der Herr zu Moses: „Geh zum Pharao und sage ihm: Wenn du mein Volk nicht ziehen läßt, so kommt die Hand des Herrn mit einer schweren Pest über dein Vieh; von dem Vieh der Kinder Israels aber soll kein Stück fallen! Morgen wird der Herr dies tun.“ Und es geschah so. Doch das Herz des Pharao blieb verstockt.

6. Die Blattern.

Darauf sprach der Herr zu Moses: „Nimm Asche aus dem Ofen und streue sie vor den Augen des Pharao gen Himmel! Sie soll an Menschen und Vieh zu Geschwüren werden, die in Blattern ausbrechen im ganzen Lande Ägypten!“ Und es geschah so. Auch die Zauberer konnten wegen der Geschwüre nicht vor Moses stehen. Doch das Herz des Pharao blieb verstockt.

7. Der Hagel.

Darauf sprach der Herr zu Moses: „Geh zum Pharao und sage ihm: Wenn du mein Volk nicht ziehen läßt, so werde ich morgen um diese Zeit schweren Hagel senden, wie er in Ägypten seit Menschengedenken nicht gewesen ist.“ Und es geschah so. Der Hagel erschlug im ganzen Lande alles, was im Freien war, Menschen und Vieh, auch alles Kraut und alle Bäume auf dem Felde; nur im Lande Gessen hagelte es nicht. Da ließ Pharao Moses und Aaron rufen und sprach zu ihnen: „Betet zum Herrn! Ich will euch ziehen lassen.“ Moses streckte seine Hände zum Herrn aus. Da hörten Donner und Hagel auf. Doch das Herz des Pharao blieb verstockt.

8. Die Heuschrecken.

Darauf sprach der Herr zu Moses: „Geh zum Pharao und sage ihm: So spricht der Herr: Wenn du mein Volk nicht ziehen läßt, so sende ich morgen Heuschrecken in dein Land.“ Und es geschah so. Heuschrecken zogen herauf und verheerten alles. Schnell ließ der Pharao Moses und Aaron rufen und sprach zu ihnen: „Ich habe mich versündigt an dem Herrn, eurem Gott, und an euch. Betet zum Herrn, daß er diese Plage von mir

nehme!“ Moses betete zum Herrn. Da ließ der Herr einen starken Westwind wehen; der warf die Heuschrecken in das Rote Meer. Doch das Herz des Pharao blieb verstockt.

9. Die Finsternis.

Darauf sprach der Herr zu Moses: „Strecke deine Hand gen Himmel. Es soll über das Land Ägypten eine Finsternis kommen!“ Und es geschah so. Es kam drei Tage lang eine dichte Finsternis über ganz Ägypten, so daß der eine den andern nicht sehen konnte; aber überall, wo die Kinder Israels wohnten, war es hell. Da rief der Pharao den Moses und sprach: „Geht und opfert; aber laßt die Herden hier!“ Moses erwiderte: „Nicht eine Klaue soll hier bleiben!“ Darauf sprach der Pharao zu Moses: „Weg von mir! Hüte dich, mir wieder vor die Augen zu kommen; sonst mußt du sterben!“

10. Ankündigung der 10. Plage.

Moses erwiderte: „Es soll geschehen, wie du gesagt hast. Aber, so spricht der Herr, noch eine Plage will ich über den Pharao und die Ägypter verhängen, dann wird er euch ziehen lassen. Um Mitternacht werde ich durch Ägypten gehen, und jeder erstgeborene Sohn im Lande Ägypten wird sterben; den Kindern Israels aber wird nicht das geringste Leid widerfahren. So sollt ihr erkennen, wie wunderbar der Herr zwischen den Ägyptern und den Kindern Israels unterscheidet!“ Und zürnend verließ Moses den Pharao.

Groß bist du und tust Wunderwerke; du allein bist Gott. Ps. 85, 10.

34. Der Auszug aus Ägypten.

1. Gott ordnet das Ostermahl an.

Der Herr sprach zu Moses und Aaron: „Dieser Monat soll euch der erste Monat des Jahres sein! Saget der ganzen Gemeinde Israels: Am zehnten Tage dieses Monats soll jeder Hausvater ein fehlerloses, einjähriges Lamm auswählen und es am vierzehnten gegen Abend für seine Familie schlachten. Ihr sollt kein Bein an ihm zerbrechen. Von seinem Blute sollt ihr mit einem Ysopbüschel an beide Pfosten und an die Oberschwelle der Haustüren streichen. Das Fleisch sollt ihr am Feuer braten und in derselben Nacht essen, dazu ungesäuertes Brot und bittere Kräuter. Und eilig sollt ihr es essen, den Gürtel um die Lenden, die Schuhe an den Füßen, den Stab in der Hand; denn es ist Pascha (d. h. Vorübergang) des Herrn. In derselben Nacht nämlich will ich durch das Land Ägypten gehen und jede Erstgeburt töten. Sehe ich dann das Blut an euren Häusern, so gehe ich an euch vorüber, und die Plage soll euch nicht treffen.“



2. Gott tötet die Erstgeborenen der Ägypter.

Die Kinder Israels taten, wie der Herr befohlen hatte. Um Mitternacht tötete der Herr alle Erstgeburt im Lande Ägypten, vom Erstgeborenen des Pharao bis zum Erstgeborenen der Sklavin. Da entstand ein großes Jammergeschrei; denn es gab kein Haus, in dem nicht ein Toter lag. Noch in der Nacht ließ der Pharao Moses und Aaron rufen und sprach: „Machet euch auf und zieht weg von meinem Volke und opfert dem Herrn, wie ihr verlangt habt! Auch eure Schafe und Rinder nehmet mit und segnet mich!“ Ebenso drängten die Ägypter das Volk, schnell aus dem Lande zu ziehen. Sie sagten: „Sonst sind wir alle des Todes!“

3. Die Israeliten ziehen aus Ägypten.

Die Israeliten brachen von Ägypten auf, ungefähr 600 000 Mann, die Frauen und die Kinder nicht mitgerechnet. Auch führten sie Schafe und Rinder und sonstige Tiere in sehr großer Zahl mit sich. Den Brotteig, den sie in der Eile nicht mehr säuern konnten, banden sie in Tücher. Moses nahm auch die Gebeine Josephs mit.

4. Gott ordnet das Osterfest und das Opfer der Erstgeburt an.

Moses sprach zum Volke: „Gedenket dieses Tages, an dem euch der Herr mit starker Hand aus Ägypten geführt hat! Wenn ihr in das Land, das der Herr euch geben will, gekommen seid, dann sollt ihr sieben Tage lang ungesäuertes Brot essen, und am siebten Tage soll ein Fest des Herrn sein. Dieses

Fest sollt ihr feiern von Geschlecht zu Geschlecht. Auch soll unter euch die Erstgeburt dem Herrn geweiht sein.“

Feget aus den alten Sauerteig; denn unser Osterlamm, Christus, ist geopfert worden. 1 Kor. 5, 7.

Der Aufenthalt der Israeliten in Ägypten hatte ungefähr 430 Jahre gedauert.

35. Der Durchgang durch das Rote Meer.

1. Gott führt die Israeliten wunderbar durch das Rote Meer.

Gott zog vor den Israeliten her und zeigte ihnen den Weg, des Tags in einer Wolkensäule, des Nachts in einer Feuersäule. So kamen sie an das Rote Meer und lagerten sich dort. — Bald reute es den Pharao, daß er das Volk entlassen hatte. Er ließ seine Wagen anspannen und jagte ihm mit seinem ganzen Kriegsvolke nach. Am Roten Meere holte er die Israeliten ein. Als der Pharao sich näherte, gerieten die Kinder Israels in große Furcht und riefen zum Herrn. Moses aber sprach: „Fürchtet euch nicht; der Herr selbst wird für euch streiten!“ Da erhob sich die Wolkensäule und stellte sich zwischen das Lager der Ägypter und das Lager Israels. Auf der Seite der Ägypter war sie dunkel, so daß diese sich die ganze Nacht nicht nähern konnten; auf der andern Seite war sie hell und erleuchtete den Kindern Israels die Nacht. Moses streckte auf Befehl des Herrn seine Hand mit dem Stabe über das Meer aus; da teilte sich das Wasser und stand zu beiden Seiten wie eine Mauer, und ein heißer Wind trocknete den Boden. Die Kinder Israels gingen trocknen Fußes hindurch.

2. Die Ägypter werden im Roten Meere begraben.

Bei Tagesanbruch jagten die Ägypter ihnen nach. Als sie mitten im Meere waren, sprach der Herr zu Moses: „Strecke deine Hand über das Meer aus!“ Moses tat es. Da floß das Meer wieder zusammen, und das Wasser bedeckte Wagen und Reiter der ganzen Heeresmacht des Pharao; auch nicht einer blieb am Leben. So rettete der Herr an jenem Tage Israel aus der Hand der Ägypter. Und das Volk fürchtete den Herrn und vertraute auf ihn und seinen Diener Moses.

Da sang Moses mit den Kindern Israels dem Herrn das Lied: „Laßt uns singen dem Herrn; denn er ist hoch erhaben! Roß



und Reiter warf er in das Meer. Meine Stärke ist der Herr, mein Gott ist er; ich will ihn preisen! Der Herr ist König immerdar und ewig!“

Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib die Ehre! Ps. 113, 19.

36. Wunder in der Wüste.

1. Gott macht bitteres Wasser süß.

Das Volk Israel brach vom Roten Meere auf und zog weiter durch die Wüste, wo kein Wasser war. Nach drei Tagen kamen sie nach Mara. Aber das Wasser von Mara konnten sie nicht trinken, weil es bitter war. Da murrte das Volk gegen Moses und fragte: „Was sollen wir trinken?“ Moses rief zum Herrn, und dieser zeigte ihm ein Holz. Moses warf es in das Wasser, und das Wasser wurde süß.

2. Gott sendet Wachteln und Manna.

Hierauf kamen die Kinder Israels in die Wüste Sin. Da murrten sie wider Moses und Aaron und sagten: „Wären wir doch durch die Hand des Herrn in Ägypten gestorben, als wir bei

den Fleischtöpfen saßen und reichlich Brot zu essen hatten! Warum habt ihr uns in diese Wüste geführt?“ Der Herr sprach zu Moses: „Sage ihnen: Am Abend werdet ihr Fleisch zu essen haben, und am Morgen sollt ihr euch mit Brot sättigen! Ihr sollt erkennen, daß ich, der Herr, euer Gott bin!“ Als es Abend wurde, flogen Wachteln heran und bedeckten das Lager. Am andern Morgen lag über die Wüste hin etwas auf der Erde, das fein war wie Reif. Als die Kinder Israels dies sahen, riefen sie: „Man-hu?“ (d. h. Was ist das?). Moses sprach: „Dies ist das Brot, das euch der Herr zu essen gibt. Sammelt davon ein, jeder nach seinem Bedarf, einen Gomor!“ Die Kinder Israels taten so und sammelten am frühen Morgen, der eine viel, der andere weniger. Wenn sie es maßen, hatte jeder, soviel er bedurfte. Am sechsten Tage sammelten sie doppelt soviel. Moses sprach zu ihnen: „So geschieht es auf Befehl des Herrn, weil morgen Ruhetag sein soll; der Sabbat ist dem Herrn geweiht.“ Das Manna bestand aus kleinen, weißen Körnern und hatte einen Geschmack wie Honigkuchen. Die Kinder Israels aßen es 40 Jahre lang, bis sie nach Kanaan kamen.



3. Gott läßt Wasser aus dem Felsen fließen.

Hierauf zogen die Kinder Israels aus der Wüste Sin und lagerten sich in Raphidim. Hier hatten sie kein Wasser; deshalb murrten sie gegen Moses: „Warum hast du uns aus Ägypten geführt? Willst du uns vor Durst verschmachten lassen?“ Moses rief zum Herrn: „Was soll ich mit diesem Volke tun? Nur wenig fehlt, und sie steinigen mich.“ Da sprach der Herr: „Nimm deinen Stab und schlage an den Felsen, dann wird Wasser herauskommen.“ Und so geschah es.

4. Gott verleiht den Sieg über die Amalekiter.

Da kamen die Amalekiter und stritten wider Israel. Auf Befehl des Moses zog Josue mit einer tapfern Schar zum Kampfe

aus. Moses selbst stieg mit Aaron und Hur auf einen Hügel. Solange Moses betend seine Hände erhob, siegte Israel; wenn er seine Hände sinken ließ, gewannen die Amalekiter. Als Moses ermüdete, stützten die Begleiter zu beiden Seiten seine Arme. Und Josue schlug die Amalekiter mit der Schärfe des Schwertes. Zum Danke baute Moses einen Altar und nannte ihn „Der Herr ist mein Sieg“.

Brot vom Himmel hat er ihnen gegeben; Engelbrot genießt der Mensch.

Ps. 77, 24. 25.

37. Die Gesetzgebung am Sinai.

1. Das Volk bereitet sich vor.

Beim Beginn des dritten Monats nach dem Auszuge aus Ägypten kamen die Israeliten in die Wüste Sinai. Sie lagerten sich dem Berge gegenüber, und Moses stieg zu Gott hinauf. Da rief der Herr ihm zu: „Verkündige den Kindern Israels: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern getan und wie ich euch hierher zu mir geführt habe. Wenn ihr nun meinen Bund haltet, so sollt ihr mein Eigentum vor allen Völkern sein.“ Moses teilte dem Volke alles mit. Das ganze Volk antwortete: „Alles, was der Herr befohlen hat, wollen wir tun!“ Da sprach der Herr zu Moses: „Geh zum Volke und heilige es heute und morgen! Laß sie ihre Kleider waschen! Übermorgen sollen sie bereit sein; dann werde ich vor allem Volke auf den Berg Sinai herniedersteigen. Zieh Schranken um den Berg und gebiete dem Volke: Hütet euch, den Berg hinanzusteigen! Wer den Berg berührt, muß sterben! Beim Schall der Posaunen sollen alle an den Berg kommen.“ Moses tat, wie ihm der Herr befohlen hatte.

2. Gott verkündet die zehn Gebote.

Am Morgen des dritten Tages fing es an zu donnern und zu blitzen. Eine dichte Wolke lag auf dem Berge, und mächtig ertönten die Posaunen. Alles Volk geriet in Schrecken. Moses führte die Israeliten aus dem Lager Gott entgegen; sie stellten sich am Fuße des Berges auf. Der Sinai war ganz in Rauch gehüllt, da der Herr im Feuer auf ihn herniederfuhr. Der ganze Berg erbehte fürchterlich, und der Posaunenschall wurde immer stärker. Da sprach der Herr diese Worte:

„Ich bin der Herr, dein Gott.“

- I. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben!
- II. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren!
- III. Gedenke, daß du den Sabbat heiligest!
- IV. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohlergehe und du lange lebest auf Erden!
- V. Du sollst nicht töten!
- VI. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben!
- VII. Du sollst nicht stehlen!
- VIII. Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten!
- IX. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib!
- X. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut!

Das ganze Volk stand von ferne, zitterte und bebte. Es sagte zu Moses: „Sprich du mit uns, dich wollen wir hören; wenn Gott mit uns redet, müssen wir sterben.“ Moses erwiderte: „Fürchtet euch nicht; denn Gott kam, um euch Furcht einzuflößen, damit ihr nicht sündiget!“

3. Gott schließt mit seinem Volke einen Bund.

Noch andere Gesetze und Vorschriften gab Gott durch Moses seinem Volke. Moses schrieb alle Gebote des Herrn nieder. Dann baute er am Fuße des Berges einen Altar, errichtete zwölf Gedenksteine nach der Zahl der zwölf Stämme Israels und brachte Opfer dar. Von dem Opferblute sprengte er über den Altar; dann nahm er das Buch des Bundes und las es dem Volke vor. Das ganze Volk sagte: „Alles, was der Herr befohlen hat, wollen wir halten und befolgen!“ Hierauf besprengte Moses das Volk mit dem Blute, indem er sprach: „Dies ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat.“

4. Gott gibt dem Moses die Gesetztafeln.

Auf Befehl Gottes stieg Moses wieder auf den Berg und blieb dort 40 Tage und 40 Nächte, ohne zu essen und zu trinken.

Hier redete der Herr mit ihm und gab ihm zwei steinerne Tafeln, auf die der Finger Gottes die zehn Gebote geschrieben hatte.

Mein Gesetz schreibe auf die Tafeln deines Herzens! Spr. 7, 3.

Fürchte Gott und halte seine Gebote! Das ist der ganze Mensch. Pred. 12, 13.

38. Das goldene Kalb.

1. Das Volk treibt Götzendienst.

Als Moses so lange auf dem Berge blieb, sprach das Volk zu Aaron: „Mache uns einen Gott, der vor uns herziehe! Man weiß nicht, was dem Moses zugestoßen ist.“ Aaron erwiderte: „Nehmet die goldenen Ringe aus den Ohren eurer Frauen, Söhne und Töchter und bringet sie mir her!“ Sie taten es. Und Aaron goß aus dem Golde ein Kalb, errichtete vor ihm einen Altar und ließ durch einen Herold ausrufen: „Morgen ist ein Fest des Herrn!“ Die Israeliten brachten Opfer dar, aßen und tranken, spielten und tanzten.

2. Die Götzendiener werden bestraft.

Da sprach der Herr zu Moses: „Steige hinab, denn dein Volk hat gesündigt; es hat sich ein goldenes Kalb gemacht und es angebetet. Deshalb will ich das Volk ausrotten; dich aber will ich zum Stammvater eines großen Volkes machen.“ Da flehte Moses zum Herrn: „Laß ab von deinem Grimme und habe Nachsicht mit der Bosheit deines Volkes!“ Und der Herr ließ sich versöhnen; er vollzog die Strafe nicht, die er seinem Volke angedroht hatte. Moses stieg nun mit den beiden Tafeln des Gesetzes den Berg hinab. Als er in die Nähe des Lagers kam und das Kalb und die tanzende Menge erblickte, entbrannte sein Zorn. Er warf die Tafeln hin und zerschmetterte sie am Fuße des Berges. Dann nahm er das Kalb, verbrannte und zermalmte es zu Staub; den Staub streute er ins Wasser und gab den Kindern Israels davon zu trinken. Darauf trat Moses in das Tor des Lagers und rief: „Her zu mir, wer noch zum Herrn hält!“ Da scharten sich alle Söhne Levis um ihn. Und er sprach zu ihnen: „Jeder gürtete sein Schwert um! Dann geht durch das Lager von einem Tore zum andern und tötet alle, die noch Götzendienst treiben!“ An jenem Tage fielen vom Volke gegen 23 000 Mann.

3. Moses legt Fürbitte für das Volk ein.

Am folgenden Tage sprach Moses zum Volke: „Ihr habt euch sehr schwer versündigt. Doch ich will zum Herrn hinaufsteigen; vielleicht kann ich Verzeihung für eure Sünde erwirken.“ Und Moses ging zum Herrn zurück und flehte: „Ach, dieses Volk hat sich sehr schwer versündigt! Vergib ihm doch seine Schuld! Wenn nicht, dann tilge auch mich aus deinem Buche!“ Der Herr sprach zu Moses: „Geh hin und führe das Volk, wohin ich dir gesagt habe! Mein Engel wird vor dir hergehen. Aber am Tage der Vergeltung werde ich es für seine Sünde strafen.“

4. Moses erhält neue Gesetztafeln.

Hierauf sprach der Herr zu Moses: „Haue dir zwei steinerne Tafeln wie die früheren; ich werde noch einmal meine Gebote daraufschreiben.“ Moses stieg auf den Berg und blieb dort bei dem Herrn wiederum 40 Tage und 40 Nächte, ohne zu essen und zu trinken, und der Herr schrieb die zehn Gebote auf die neuen Tafeln. Als Moses vom Berge Sinai herniederstieg, strahlte sein Angesicht, weil der Herr mit ihm geredet hatte. Da die Kinder Israels sich vor Moses fürchteten, rief er sie heran und verkündete ihnen, was der Herr ihm aufgetragen hatte. Dann legte er einen Schleier über sein Angesicht. Das tat er von nun an immer, wenn er vom Herrn kam und zum Volke redete.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen! 5 Mos. 6, 13.

39. Das heilige Zelt.

1. Moses läßt das Zelt und die heiligen Geräte anfertigen.

Als Moses zum erstenmal 40 Tage auf dem Berge Sinai verweilte, sprach der Herr zu ihm: „Rede mit den Söhnen Israels, daß sie mir freiwillig eine Gabe bringen. Sie sollen mir ein Heiligtum errichten; denn ich will in ihrer Mitte wohnen.“ Moses redete mit dem Volke, und Männer und Frauen brachten freudig goldene und silberne Schmucksachen, Edelsteine und kostbare Stoffe. Der Weihegaben wurden so viele, daß Moses durch einen Herold verkünden ließ: „Es ist mehr als genug!“ Dann berief Moses Künstler, und diese führten das Werk aus. Das Zelt bestand aus dem Heiligtum und dem Allerheiligsten. Rings um das Zelt war ein



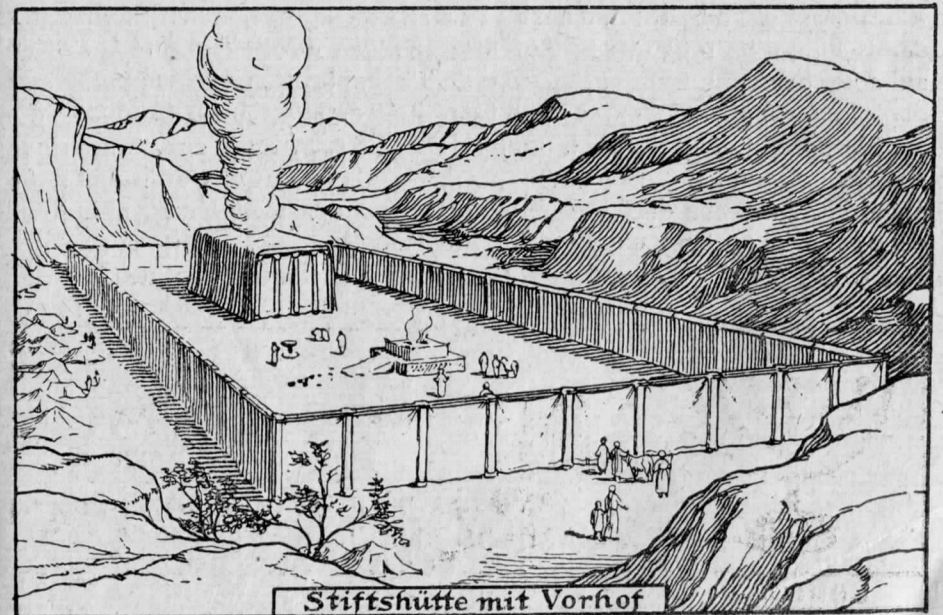
Vorhof. In das Allerheiligste stellte Moses die Bundeslade, in das Heiligtum den Räucheraltar, den Schaubrottisch und den siebenarmigen Leuchter. Im Vorhof errichtete er den Brandopferaltar und das Waschbecken für die Priester.

2. Der Herr zieht ins Allerheiligste ein.

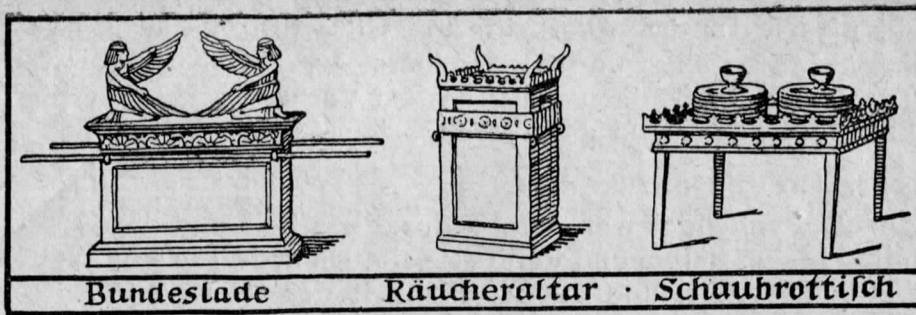
Als alles vollendet war, salbte Moses das Zelt und die Geräte mit heiligem Salböl und weihte sie ein. Da bedeckte eine Wolke das heilige Zelt, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte es. Die Wolke über dem heiligen Zelte war bei Tage dunkel, bei Nacht wie ein Feuerschein. Sooft die Wolke sich erhob, brachen die Kinder Israels auf und zogen ihr nach; wo sie sich niederließ, da schlugen sie ihr Lager auf.

3. Beschreibung des heiligen Zeltes und seiner Geräte.

Das Zelt war 30 Ellen lang, 10 Ellen breit und 10 Ellen hoch. Die vordere, östliche Abteilung war das Heiligtum; es war 20 Ellen lang. Hinter diesem, nach Westen zu, lag das Allerheiligste; es war 10 Ellen lang, bildete also einen Würfel. Drei Seiten bestanden aus Balken von Akazienholz, die mit Gold überzogen waren. Die Decke des Zeltes bestand aus 4 verschiedenen Teppichen, die an den drei Seiten über die Holzwände herabhingen. Die unterste Decke war aus feinstem Linnen, das mit dunkelblauen, purpur- und scharlachroten Fäden durchwebt und mit Gebilden von Cherubim, Palmen und Blumen geschmückt war. Die zweite Decke war aus Ziegen-



Stiftshütte mit Vorhof



haaren gewebt; die dritte und die vierte Decke bestanden aus Tierfellen. Der Vorhang vor dem Allerheiligsten war gewebt wie die unterste Decke.

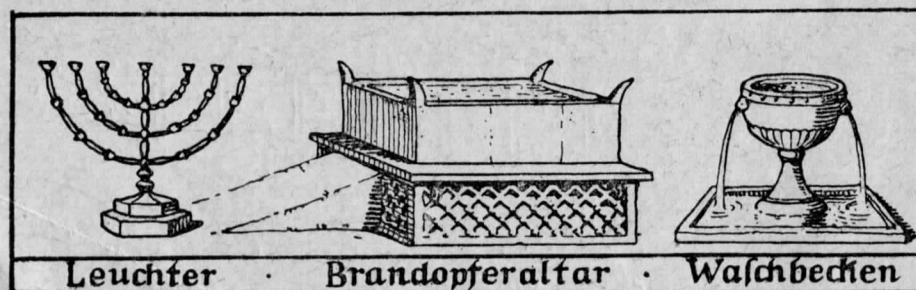
Der Vorhof für das Volk war 100 Ellen lang und 50 Ellen breit. Er war ringsum abgeschlossen durch einen fünf Ellen hohen Vorhang aus feinstem Linnen. Dieser war an Säulen aus Akazienholz befestigt. Der Eingang befand sich auf der Ostseite und war durch einen Vorhang abgeschlossen.

Im Allerheiligsten stand mitten hinter dem Vorhang die Bundeslade. Sie war aus Akazienholz, mit reinem Gold überzogen. In den vier Ecken waren goldene Ringe für die mit Gold überzogenen Tragstangen. Der Deckel der Bundeslade war der Gnadenthron; er war aus reinem Golde. Über den beiden Enden erhoben sich zwei Cherubim aus Gold; mit ausgestreckten Flügeln überdeckten sie den Gnadenthron. In der Lade wurden die zwei steinernen Gesetztafeln, ein goldenes Gefäß mit Manna und später der blühende Stab Aarons aufbewahrt.

Im Heiligtum stand gegen Westen, mitten vor dem Vorhang des Allerheiligsten, der Räucheraltar. Auf der nördlichen Seite stand der Schaubrottisch. Auf diesem lagen die Schaubrote, je sechs auf einer Schüssel. Auf der Südseite, dem Schaubrottisch gegenüber, stand der siebenarmige Leuchter. Er war aus reinem Golde.

Im Vorhof stand der Brandopferaltar. Seine Wände waren aus Akazienholz und mit Erz überzogen; der innere Raum wurde mit Erde angefüllt. Zwischen dem Brandopferaltar und dem Zelteingang stand das eiserne Waschbecken für die Priester.

Das Gesetz hat nur den Schatten der zukünftigen Güter. Hebr. 10. 1.



40. Priester und Leviten.

1. Gott stiftet das Priestertum.

Auf dem Berge Sinai sprach der Herr zu Moses: „An Stelle der Erstgeborenen soll dein Bruder Aaron mit seinen Söhnen mir den Priesterdienst verrichten.“ Deshalb bestellte Moses seinen Bruder Aaron zum Hohenpriester; dessen Söhne und ihre Nachkommen setzte er als Priester ein. Die Hohepriesterwürde sollte immer auf den Erstgeborenen der Familie Aarons übergehen.

2. Moses weihet Aaron und seine Söhne.

Moses versammelte das ganze Volk vor dem heiligen Zelte und ließ Aaron und seine Söhne herantreten. Nachdem sie sich gewaschen hatten, bekleidete er den Aaron mit den heiligen Gewändern und goß Öl auf sein Haupt. So weihte er ihn zum Hohenpriester. Dann legte er auch den Söhnen Aarons ihre Priesterkleidung an und salbte sie. Hierauf brachte er Opfer dar, an die sich ein Opfermahl anschloß. So tat Moses auf Geheiß Gottes sieben Tage nacheinander. Am achten Tage opferte Aaron zum erstenmal als Hoherpriester auf dem Brandopferaltar. Als er mit Moses das Volk segnete, erschien die Herrlichkeit des Herrn und verzehrte das Brandopfer. Das Volk fiel auf sein Angesicht und pries den Herrn.

3. Die Leviten werden als Diener der Priester bestellt.

Der Herr sprach zu Moses: „Nimm die übrigen Söhne Levis und stelle sie vor Aaron, auf daß sie ihm bei dem Heiligtum dienen! Denn ich habe die Leviten anstatt der Erstgeborenen unter den Söhnen Israels hierzu bestimmt.“

Zur Amtskleidung der Priester gehörten 1. das leinene Unterkleid, 2. der Leibrock aus weißem Linnen, der bis auf die Füße reichte, 3. der Gürtel, 4. der Kopfbund aus weißem Linnen.

Der Hohenpriester trug über der gewöhnlichen Priesterkleidung noch vier andere Kleidungsstücke: 1. das Oberkleid aus dunkelblauem Byssus. Es reichte über das Knie herab und war am untern Saume ringsum mit goldenen Glöckchen besetzt, die mit Granatäpfeln abwechselten; 2. das Schulterkleid aus Byssus mit eingewebten Goldfäden. Es bestand aus zwei Teilen, die auf den Schultern durch zwei Edelsteine verbunden waren; 3. das Brustschild, das über dem Schulterkleide getragen wurde. An der äußeren Seite war es mit zwölf Edelsteinen besetzt; auf jedem war der Name eines Stammes eingeschnitten; 4. ein dunkelblauer Kopf-

bund, den der Hohepriester über dem Kopfbund des gewöhnlichen Priesters trug. An diesem war über der Stirne eine Goldplatte. Sie trug die Inschrift: Heilig dem Herrn!

Die Priester erteilten Unterricht im Gesetze des Herrn und gaben die Entscheidung in Rechtsstreitigkeiten. Ihre wichtigste Pflicht war es, das Volk zu segnen und die Opfer darzubringen. In der Verwaltung des heiligen Dienstes, zumal bei der Darbringung der Opfer, wurden sie von den Leviten unterstützt. Diese mußten auch das heilige Zelt bewachen und den Gesang und die Musik beim Gottesdienste besorgen.

Der Hohepriester war der Vertreter des gesamten Volkes in seinen Angelegenheiten vor dem Herrn. Er hatte die Oberaufsicht über die Priester und den Gottesdienst und die letzte Entscheidung in allen religiösen Angelegenheiten. Bei sehr wichtigen Entscheidungen sollte er vor der Bundeslade den Willen des Herrn erfragen. Am großen Versöhnungstage brachte er für sich und das Volk das feierliche Sühnopfer dar. Nur an diesem Tage durfte er allein in das Allerheiligste eintreten. Zum Unterhalt der Priester und Leviten mußten die zwölf Stämme jährlich den Zehnten geben; auch war ein Teil der Opfer für sie bestimmt.

Fürchte den Herrn aus ganzer Seele und halte seine Priester in Ehren!

Sir. 7, 31.

41. Die Opfer des Alten Bundes.

Es gab blutige und unblutige Opfer. Bei den blutigen wurden Rinder, Schafe, Ziegen und Tauben geschlachtet; sie mußten ohne Fehler sein. Der Opfernde führte das Tier vor den Brandopferaltar, legte seine Hände auf den Kopf des Tieres und schlachtete es. Der Priester fing das Blut auf, sprengte es an den Altar und verbrannte das Opferfleisch. — Zu unblutigen Opfern gebrauchte man Mehl, Brot und Kuchen, Wein, Öl, Salz und Weihrauch. Sie waren also teils Speise- oder Trankopfer, teils Rauchopfer. Das Brot der Speiseopfer durfte keinen Sauerteig enthalten. Zu allen Speiseopfern gehörte Salz. Das Trankopfer bestand in Wein, der am Fuße des Altars ausgegossen wurde.



Hohepriester

Man unterschied ferner Brandopfer, Sühnopfer und Friedopfer. Die Brandopfer wurden ganz auf dem Altare verbrannt. Man wollte dadurch Gottes höchste Majestät anerkennen, ihn anbeten und zugleich die gänzliche Hingabe an ihn versinnbildern. Die Sühnopfer wurden für Übertretungen des göttlichen Gesetzes dargebracht. Nur bestimmte Fettstücke wurden dabei auf den Altar gelegt; das übrige Fleisch gehörte den Priestern, die es an heiliger Stätte verzehren mußten. Die Friedopfer waren Dank- oder Bittopfer. Auch bei diesen wurden nur bestimmte Fetteile auf den Altar gelegt; zwei besondere Stücke kamen dem Priester zu. Alles übrige erhielt der Opfernde für ein Opfermahl zurück. Dadurch erschienen die Opfernden als Tischgenossen und Freunde Gottes. Außer den Opfern, die der einzelne Israelit aus besonderem Anlaß für sich darbrachte, wurden täglich ein Rauchopfer, ein unblutiges Opfer des Hohenpriesters und jeden Morgen und jeden Abend das sogenannte immer währende Opfer dargebracht. Dieses war das Brandopfer eines Lammes und ein Speise- und Trankopfer aus Mehl, Öl und Wein. Am Sabbat wurde das tägliche Opfer verdoppelt. Noch reicher waren die Opfer am Tage des Neumondes und besonders an den hohen Festen.

42. Sabbat, Feste und heilige Zeiten.

1. Der Sabbat.

Es sprach der Herr zu Moses: „Sage dem Volke Israel: Halte den Sabbat und heilige ihn! Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten; der siebente aber ist der Ruhetag des Herrn. An ihm sollst du keinerlei Arbeit tun, weder du selbst noch dein Knecht noch deine Magd. Wer am Sabbat arbeitet, wird mit dem Tode bestraft.“

2. Die drei hohen Wallfahrtsfeste.

Dreimal im Jahre mußten alle Männer Israels vor dem Herrn erscheinen: am Osterfeste, am Pfingstfeste und am Laubhüttenfeste. Das Osterfest wurde zur Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten gefeiert; zugleich zeigte es den Beginn der Getreideernte an. Am 14. Tage des ersten Monats mußte jeder Hausvater ein Lamm schlachten und mit seinen Hausgenossen essen. Dann wurde sieben Tage lang das Fest der ungesäuerten Brote gefeiert. — Das Pfingstfest wurde am 50. Tage nach Ostern gefeiert und war zugleich das Dankfest für die beendete Getreideernte. — Das Laubhüttenfest wurde am 15. Tage des siebten Monats begangen zum Andenken an den Zug durch die Wüste und als Dankfest für die beendete Obst-, Öl- und Weinernte. Es dauerte sieben Tage.

3. Der Versöhnungstag.

Fünf Tage vor dem Laubhüttenfeste war der große Versöhnungstag. Nur an diesem Tage durfte der Hohepriester das Allerheiligste betreten. Alle Israeliten mußten strenge fasten und andere Bußwerke verrichten. Morgens opferte der Hohepriester einen Stier für seine und der Priester Sünden, dann einen Widder für die Sünden des Volkes. Mit dem Blute dieser Opfertiere besprengte er den Deckel der Bundeslade im Allerheiligsten. Hierauf legte er die Hände auf den Kopf eines zweiten Widders und übertrug so die Sünden des ganzen Volkes auf ihn; dann ließ er ihn in die Wüste treiben.

4. Sabbat- und Jubeljahr.

Auch das siebte Jahr, das Sabbatjahr, sollte heilig sein. Denn Gott hatte geboten: „Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen, deinen Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einsammeln; im siebten Jahre soll Sabbat (d. h. Ruhe) für das Land sein. Dann sollst du dein Feld nicht besäen und deinen Weinberg nicht beschneiden. Was das Land von selbst hervorbringt, soll dir zur Nahrung dienen. Auch die Armen deines Volkes können ihre Nahrung von dem Felde holen. Schulden dürfen während dieses Jahres nicht eingefordert werden; es ist ein Erlaßjahr des Herrn.“ — Nach sieben Sabbatjahren sollte das 50. Jahr als Jubeljahr gefeiert werden. Es war ein Jahr der Ruhe wie das Sabbatjahr. Außerdem sollten im Jubeljahre alle wieder zu ihrem Eigentum kommen. Grund und Boden durften nicht für immer verkauft werden; „denn er ist mein“, spricht der Herr, „ihr seid nur Pächter bei mir“. Im Jubeljahre fielen daher alle verkauften Güter an ihren früheren Besitzer zurück; auch erhielten die Sklaven ihre Freiheit wieder.

Ein Denkmal seiner Wunder hat der Herr gestiftet. Ps. 110, 4.

43. Die Kundschafter.

1. Moses schickt zwölf Kundschafter aus.

Die Israeliten feierten am Berge Sinai das Osterfest. Seit dem Auszuge aus Ägypten war ein Jahr verflossen. Bald darauf erhob sich die Wolke vom heiligen Zelte. Da brachen die Kinder Israels auf und zogen durch die Wüste weiter bis Kades an der Südgrenze Kanaans. Von hier sandte Moses zwölf Män-

ner aus, damit sie das Land auskundschaften sollten. Zu ihnen gehörten Josue und Kaleb.

2. Zehn Kundschafter bringen das Volk in Aufruhr.

Nach 40 Tagen kehrten die Kundschafter zurück. Zwei Männer trugen an einer Stange eine Rebe mit einer Traube; auch Granatäpfel und Feigen brachten sie mit. Sie sprachen: „Das Land fließt von Milch und Honig; aber die Leute sind stark,



und ihre Städte sind groß und fest. Wir sahen dort Riesen, gegen welche wir wie Heuschrecken waren.“ Da murrten die Israeliten wider Moses und Aaron und riefen: „O wären wir doch in Ägypten gestorben, oder kämen wir in dieser Wüste um! Wäre es nicht besser für uns, wir kehrten nach Ägypten zurück?“ Als Josue und Kaleb sie zu beruhigen suchten, wollte das Volk sie steinigen.

3. Der Herr straft das schuldige Volk.

Da erschien die Herrlichkeit des Herrn über dem heiligen Zelte, und der Herr sprach zu Moses und Aaron: „Wie lange soll dieses böse Volk wider mich murren? Sage ihnen: So wahr ich lebe, spricht der Herr, wie ihr gewünscht habt, so soll euch geschehen! In dieser Wüste sollen eure Leiber liegenbleiben!

Von allen, die beim Auszuge 20 Jahre und darüber alt waren, soll keiner in das Land kommen, das ich euch verheißen habe, außer Josue und Kaleb. Eure Kinder aber will ich hinein-führen; doch sollen sie 40 Jahre in der Wüste umherwandern, bis die Leichen der Väter in der Wüste verwest sind!“ Alle Männer, die Moses ausgesandt hatte, um das Land auszukund-schaften, wurden mit jähem Tode bestraft; nur Josue und Kaleb blieben am Leben. — Am folgenden Morgen sprach das Volk: „Wir wollen hinaufziehen!“ Moses erwiderte: „Es wird euch nicht gelingen; denn der Herr ist nicht mit euch.“ Doch sie hörten nicht auf ihn und zogen auf die Höhe des Gebirges, aber Moses und die Bundeslade verließen das Lager nicht. Da kamen die Amalekiter und die Kanaaniter und schlugen die Kinder Israels zurück.

Wer Lügen redet, geht zugrunde. Spr. 19, 9.

44. Strafgerichte Gottes in der Wüste.

1. Ein Sabbatschänder wird gesteinigt.

Während die Israeliten in der Wüste umherzogen, ertappten sie einen Mann, der am Sabbat Holz sammelte. Sie führten ihn zu Moses und Aaron. Diese brachten ihn in ein Gefängnis, weil sie noch nicht wußten, was mit ihm geschehen sollte. Da sprach der Herr zu Moses: „Der Mann muß mit dem Tode bestraft werden; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen!“ Man führte ihn also vor das Lager und steinigte ihn.

2. Die Erde verschlingt die Aufrührer.

Kore aus dem Stamme Levi, Dathan und Abiron und 250 angesehene Israeliten empörten sich gegen Moses. Sie sprachen zu Moses und Aaron: „Die ganze Gemeinde ist heilig. Warum erhebt ihr euch über das Volk des Herrn?“ Moses erwiderte: „Morgen wird der Herr zeigen, wer heilig ist und wer sich ihm nahen darf.“ Am folgenden Tage sprach Moses zum Volke: „Entfernet euch von den Zelten dieser gott-losen Männer, damit ihr nicht um ihrer Sünden willen weg-gerafft werdet! Wenn diese sterben, wie alle Menschen sterben, so hat der Herr mich nicht gesandt. Wenn jedoch die Erde sie verschlingt, so werdet ihr erkennen, daß sie den Herrn gelästert haben.“ Da teilte sich die Erde unter den Füßen der drei Aufrührer und verschlang sie mit ihren Fami-

lien und ihrer ganzen Habe. Zugleich ging Feuer vom Herrn aus und verzehrte die 250 Männer, die sich mitempört hatten.

3. Der Stab Aarons wird grün.

Hierauf sprach der Herr zu Moses: „Laß dir von jedem Führer der zwölf Stämme einen Stab geben und schreibe seinen Na-men darauf! Auf den Stab des Stammes Levi schreibe den Namen Aaron. Dann lege die Stäbe ins heilige Zelt vor die Bundeslade! Der Stab dessen, den ich zum Priester erwählt habe, wird grünen.“ Moses tat, wie der Herr geboten hatte. Am folgenden Morgen grünte der Stab Aarons; er hatte Knospen und Blüten getrieben und trug reife Mandeln. Moses brachte alle Stäbe vor das Volk heraus, und jeder Führer nahm seinen Stab zurück. Dann gebot der Herr dem Moses: „Lege den Stab Aarons wieder ins heilige Zelt, damit er dort aufbewahrt bleibe als Wahrzeichen für die widerspenstigen Söhne Israels!“

Niemand maßt sich selbst die Würde an, sondern er wird von Gott berufen wie Aaron. Hebr. 5, 4.



45. Zweifel des Moses und des Aaron. Die eherne Schlange.

1. Moses und Aaron zweifeln.

Nach langen Wanderungen kamen die Kinder Israels wieder nach Kades. Es war im ersten Monate des vierzigsten Jahres seit dem Auszuge aus Ägypten. Da es an Wasser mangelte, rotteten sie sich wider Moses und Aaron zusammen. Diese gingen in das heilige Zelt und riefen zum Herrn. Und der Herr sprach zu Moses: „Nimm deinen Stab und ver-sammele mit deinem Bruder Aaron das Volk; dann gebietet dem Felsen, und er wird Wasser geben!“ Moses versammelte das Volk vor dem Felsen und sprach: „Höret, ihr Widerspenstigen und Un-gläubigen! Werden wir euch wohl aus diesem Felsen Wasser hervorbringen können?“ Und Moses er-hob seine Hand und schlug mit seinem Stabe zweimal an den

Felsen. Da strömte Wasser in solcher Fülle heraus, daß Menschen und Vieh reichlich zu trinken hatten. Doch der Herr sprach zu Moses und Aaron: „Weil ihr mir nicht fest vertraut und mich nicht verherrlicht habt vor den Kindern Israels, so sollt ihr das Volk nicht in das Land führen, das ich ihm geben werde.“

2. Aaron stirbt.

Von Kades brachen die Kinder Israels auf und kamen zu dem Berge Hor an der Grenze des Landes Edom. Dort sprach der Herr zu Moses: „Aaron soll jetzt von seinem Volke scheiden. Führe ihn und seinen Sohn Eleazar auf den Berg Hor! Dann zieh dem Aaron seine hohepriesterlichen Kleider aus und lege sie seinem Sohne an! Aaron soll dort sterben!“ Moses tat, wie ihm der Herr geboten hatte. Aaron starb auf dem Berge im vierzigsten Jahre nach dem Auszuge aus Ägypten. Er war 123 Jahre alt. Das Volk beweinte ihn 30 Tage lang.

3. Gott sendet giftige Schlangen.

Die Kinder Israels zogen weiter auf der Straße, die zum Roten Meere führte, um das Land Edom zu umgehen. Da wurden sie mißmutig über die Beschwerden der Reise. Sie sprachen zu Moses: „Warum hast du uns aus Ägypten weggeführt, daß wir in der Wüste sterben? Wir haben kein Brot und kein Wasser. Diese elende Speise (das Manna) ekelte uns an!“ Da sandte der Herr giftige Schlangen unter das Volk. Sehr viele wurden von diesen gebissen und starben. Das Volk kam zu Moses und sprach: „Wir haben gesündigt! Bete, daß der Herr die Schlangen von uns nehme!“ Da betete Moses für das Volk, und der Herr sprach zu ihm: „Mache eine eherne Schlange und richte sie zum Zeichen auf! Wer gebissen ist und sie anblickt, soll am Leben bleiben!“ Moses tat es. Wer von den Schlangen gebissen war und die eherne Schlange anblickte, wurde geheilt.

Gleichwie Moses die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern das ewige Leben habe. Joh. 3, 14. 15.

46. Balaam.

1. Balaam soll Israel verfluchen.

Die Kinder Israels zogen weiter und eroberten das Land östlich vom Jordan. Hierauf lagerten sie sich in den Gefilden Moabs jenseit des

Jordans, Jericho gegenüber. Balak, der König von Moab, sandte Boten zu Balaam, einem Wahrsager in Mesopotamien, und ließ ihm sagen: „Siehe, aus Ägypten ist ein Volk heraufgezogen, welches das ganze Land bedeckt. Komm und verfluche dieses Volk! Vielleicht kann ich es dann besiegen und aus meinem Lande vertreiben.“

2. Balaam segnet dreimal das Volk Israel.

Des Nachts aber kam Gott zu Balaam und sprach zu ihm: „Hüte dich, anders zu sprechen, als ich dir befehlen werde!“ Da zog Balaam mit den Boten fort. Balak ging ihm entgegen und führte ihn auf zwei verschiedene Höhen, von denen man das Lager Israels sehen konnte. Doch Balaam segnete jedesmal das Volk und fluchte ihm nicht. Als Balak ihn auf einen noch näher gelegenen Berg führte, sprach Balaam beim Anblick Israels: „Wie schön sind deine Zelte, o Jakob, und deine Wohnungen, o Israel! Wer dich segnet, wird gesegnet sein, und wer dir flucht, der ist dem Fluch verfallen!“ Da ergrimmte Balak über Balaam und sprach: „Ich habe dich gerufen, meine Feinde zu verfluchen; du aber hast sie nun zum drittenmal gesegnet. Geh zurück in deine Heimat!“

3. Balaam schaut im Geiste den Erlöser.

Da sprach Balaam: „Ich will dir noch kundtun, was dieses Volk am Ende der Tage mit deinem Volke tun wird: Ich sehe ihn, jedoch nicht jetzt; ich schaue ihn, jedoch nicht nahe. Ein Stern geht auf aus Jakob; ein Zepter erhebt sich aus Israel und wird zerschmettern die Fürsten Moabs.“ Dann kehrte Balaam nach Hause zurück.

Wir haben seinen Stern im Morgenlande gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten. Matth. 2, 2.

Das eroberte Ostjordanland gab Moses den Stämmen Ruben und Gad und dem halben Stamm Manasse zum Eigentum.

47. Das Lebensende des Moses.

1. Josue wird zum Nachfolger des Moses bestimmt.

Als die Zeit herankam, daß Moses von seinem Volke scheiden sollte, sprach der Herr zu ihm: „Lege dem Josue vor dem Hohenpriester Eleazar und dem ganzen Volke deine Hand auf! Die ganze Gemeinde soll von nun an ihm gehorchen!“ Moses tat, wie ihm der Herr befohlen hatte.

2. Moses ermahnt sein Volk.

Hierauf sprach Moses zum Volke: „Ich sterbe hier in diesem Lande. Ich werde den Jordan nicht überschreiten. Ihr werdet hinüberziehen, um das schöne Land dort in Besitz zu nehmen.

Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, ist allein der Herr! Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus allen deinen Kräften! Diese Worte sollen in deinem Herzen bleiben, und du sollst sie deinen Kindern einschärfen! Gedenke, wie dich der Herr, dein Gott, nun 40 Jahre in der Wüste leitete, um dich zu demütigen und zu prüfen. Wenn du auf die Stimme des Herrn, deines Gottes, hörst und alle seine Gebote beobachtest, so wird dieser Segen über dich kommen: Gesegnet wirst du sein in der Stadt und auf dem Lande, gesegnet werden sein deine Kinder, die Früchte deiner Äcker und die Herden deines Viehes; gesegnet wirst du sein, wenn du eingehst und wenn du ausgehst. Wenn du aber die Gebote des Herrn, deines Gottes, nicht beobachtest, so wird der Fluch über dich kommen. So befolge denn die Gebote deines Gottes! Einen Propheten wie mich wird der Herr, dein Gott, aus deinem Volke und aus deinen Brüdern erwecken; diesen sollst du hören! Himmel und Erde rufe ich heute zu Zeugen an, daß ich dir Leben und Tod, Segen und Fluch vor Augen gestellt habe. Wähle das Leben, indem du den Herrn, deinen Gott, liebst und ihm gehorchst!“

3. Moses stirbt auf dem Berge Nebo.

Dann sprach der Herr zu Moses: „Steige auf den Berg Nebo und schaue das Land Kanaan, das ich den Kindern Israels geben werde! Auf diesem Berge sollst du sterben!“ Nachdem Moses Worte des Segens über die einzelnen Stämme Israels gesprochen hatte, stieg er auf den Berg Nebo. Da zeigte ihm der Herr das ganze Land und sprach zu ihm: „Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob versprochen habe. Du hast es nun mit deinen Augen gesehen; doch hineinkommen sollst du nicht!“ Und Moses starb, wie der Herr gesagt hatte. Der Herr begrub ihn in einem Tale des Landes Moab; aber niemand kennt sein Grab bis auf den heutigen Tag. Er war 120 Jahre alt; seine Augen waren nicht dunkel und seine Zähne nicht locker geworden. Die Kinder Israels beweinten ihn 30 Tage lang. Seitdem stand in Israel kein Prophet mehr auf wie Moses, den der Herr kannte von Angesicht zu Angesicht.

Von Gott und den Menschen war Moses geliebt; sein Andenken ist in Segen.

Sir. 45, 1.

IV. Zeit des Josue und der Richter

(Ungefähr 1450 (oder 1200) ~ 1050 v. Chr.)

48. Der Einzug in das Gelobte Land.

1. Josue wird Führer des Volkes.

Als Moses gestorben war, sprach der Herr zu Josue: „Moses, mein Diener, ist tot; so zieh du mit dem Volke über den Jordan in das Land, das ich ihm geben will! Wie ich mit Moses war, so will ich auch mit dir sein. Halte das Gesetz, das mein Diener Moses dir gegeben hat! Dieses Gesetz soll nie von deinem Munde weichen, sondern betrachte in ihm Tag und Nacht! Sei darauf bedacht, alles zu halten, was in ihm geschrieben steht! Dann wirst du glücklich sein in allem, was du unternimmst.“

2. Das Volk zieht durch den Jordan.

Josue brach mit den Kindern Israels am frühen Morgen auf, und sie kamen an den Jordan. Dort blieben sie drei Tage. Da sprach der Herr zu Josue: „Heute will ich anfangen, dich vor ganz Israel zu verherrlichen, damit sie erkennen, daß ich mit dir bin, wie ich mit Moses war. Befiehl den Priestern, die mit der Bundeslade vor dem Volke herziehen, daß sie stehenbleiben, sobald ihr Fuß das Wasser des Jordans berührt!“ Josue tat, wie ihm der Herr befohlen hatte. Als nun die Priester in den Fluß traten, der gerade hoch angeschwollen war, da hielt das Wasser, das von obenher zufloß, im Laufe inne und türmte sich auf wie ein Berg; das Wasser unterhalb floß ab in das Tote Meer.

So zog das Volk durch das trockne Bett des Flusses. Die Priester mit der Bundeslade blieben trocknen Fußes mitten im Jordan stehen, bis das ganze Volk hindurchgezogen war. Dann sprach der Herr zu Josue: „Befiehl den Priestern, aus dem Jordan heraufzusteigen!“ Sobald die Priester den Boden des Ufers berührten, nahm das Wasser wieder seinen gewöhnlichen Lauf.

3. Der Mannaregen hört auf.

Die Kinder Israels lagerten sich nun am rechten Ufer des Jordans, östlich von Jericho. Dort feierten sie das Osterfest. Am folgenden Tage aßen sie von den Früchten des Landes. Von da an fiel kein Manna mehr.

Eure Väter aßen in der Wüste das Manna und sind gestorben ... Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brote isst, wird leben in Ewigkeit. Joh. 6, 49. 51. 52.

49. Die Eroberung von Jericho und Hai.

1. Die Mauern von Jericho stürzen zusammen.

Als Josue auf dem Gefilde der Stadt J e r i c h o stand, erschien ihm der Herr und sprach: „Siehe, ich habe die feste Stadt Jericho in deine Hand gegeben. Zieht mit der Bundeslade sechs Tage nacheinander jeden Morgen einmal um die Stadt! Am siebten Tage aber zieht siebenmal um die Stadt, während die Priester die Posaunen blasen. Wenn die Posaunen immer stärker ertönen, soll das ganze Volk ein lautes Geschrei erheben; alsdann werden die Mauern der Stadt von Grund aus zusammenstürzen!“ Die Kinder Israels taten, wie der Herr dem Josue geboten hatte. Als sie am siebten Tage zum siebten Male um die Stadt zogen, gebot Josue dem Volke: „Erhebet ein Kriegsgeschrei! Der Herr hat euch die Stadt gegeben. Hütet euch, von der Beute etwas zu nehmen! Gold und Silber aber soll dem Herrn geheiligt sein und in seinen Schatz kommen!“ Sobald das ganze Volk das Kriegsgeschrei erhob und die Posaunen ertönten, stürzten die Mauern zusammen. Die Israeliten nahmen die Stadt ein, zerstörten sie und töteten auf Gottes Befehl alles Lebende in ihr.

2. Achans Diebstahl wird bestraft.

Hierauf schickte Josue ein Heer gegen H a i, um auch diese Stadt zu erobern. Doch das Heer wurde geschlagen und mußte die Flucht ergreifen. Da verzagte das Volk. Josue zerriß seine Kleider, warf sich vor der Bundeslade auf sein Angesicht und flehte zum Herrn. Der Herr sprach zu ihm: „Israel hat sich versündigt, weil es von dem verbotenen Gut genommen hat. Sprich zum Volke: Wer mit dem gestohlenen Gut betroffen wird, der soll mit seiner ganzen Habe verbrannt werden!“ Josue ließ am frühen Morgen Israel nach seinen Stämmen

herantreten und das Los werfen. Das Los traf Achan. Josue sprach zu Achan: „Mein Sohn, gib dem Herrn die Ehre und gesteh mir, was du getan hast! Lüge nicht!“ Achan erwiderte: „Ich habe mich gegen den Herrn versündigt. Ich fand unter der Beute einen sehr schönen roten Mantel, 200 Silberlinge und eine goldene Stange; ich nahm diese Dinge und verbarg sie in der Erde mitten in meinem Zelte.“ Josue schickte Boten hin; sie fanden alles an der bezeichneten Stelle und brachten es dem Josue. Achan wurde gesteinigt und seine Habe verbrannt. Dann brach Josue mit dem ganzen Volke auf, und sie eroberten und zerstörten die Stadt.

Über einen Dieb kommt Scham und Reue. Sir. 5, 17.

50. Eroberung und Verteilung Kanaans. Josues Tod.

1. Josue besiegt die Könige Kanaans.

Hierauf vereinigten sich die Könige Kanaans, um wider Israel zu streiten. Als der König von Jerusalem hörte, daß die Gabaoniten zu den Israeliten übergegangen seien, zog er mit vier andern Königen heran, um sich an Gabaon zu rächen. Die Gabaoniten baten Josue um Hilfe. Dieser überfiel plötzlich die fünf Könige, schlug und verfolgte sie. Damals betete Josue: „Sonne, steh still über Gabaon, und du, Mond, über dem Tale Ajalon!“ Da standen Sonne und Mond still, bis Josue die Feinde vernichtet hatte. — Nach sieben Jahren war das Land erobert. Nur die Philister am Meere, die Jebusiter auf der Burg Sion und die Kanaaniter im Norden des Landes waren noch nicht unterworfen.

2. Josue verteilt das Westjordanland.

Da Josue alt geworden war, sprach der Herr zu ihm: „Verteile das Land unter die neun Stämme und den halben Stamm Manasse; denn die Stämme Ruben und Gad und der halbe Stamm Manasse haben schon ihr Erbteil jenseit des Jordans erhalten.“ Josue ließ das Los entscheiden. Den südlichsten Teil des Landes erhielt der Stamm Juda; mitten in diesem Gebiet erhielt der Stamm Simeon einen abgegrenzten Besitz. Nach Norden folgten die übrigen Stämme. Den Leviten gaben die Söhne Israels von ihren Besitzungen 48 Städte mit den zugehörigen Weidetriften; 13 derselben waren Priesterstädte. — Das heilige Zelt wurde zu Silo im Gebiete von Ephraim aufgerichtet.

3. Josue stirbt.

Vor seinem Tode versammelte Josue noch einmal das ganze Volk zu Sichem, wo sie die Gebeine Josephs begraben hatten. Er sprach: „Fürchtet den Herrn und dienet ihm mit aufrichtigem Herzen! Wenn ihr ihn verlaßt und fremden Göttern dient, so wird er euch viel Unheil senden. Wählet heute, wem ihr dienen wollt! Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen!“ Das Volk erwiderte: „Dem Herrn, unserm Gott, wollen wir dienen und seine Gebote halten!“ So erneuerte Josue den Bund zwischen Gott und den Kindern Israels. Bald darauf starb Josue, 110 Jahre alt.

Das Gebet des Demütigen dringt durch die Wolken. Sir. 35, 21.

51. Die Richter.

1. Israels Götzendienst wird bestraft.

Solange Josue und die Ältesten lebten, die alle die großen Taten Gottes gesehen hatten, diente das Volk Israel dem Herrn. Als aber Josue und jenes ganze Geschlecht gestorben war, kam ein anderes Geschlecht, das den Herrn und seine Wundertaten nicht kannte. Die Kinder Israels verließen jetzt den Gott ihrer Väter und gingen fremden Göttern nach, den Götzen der Völker, die ringsum wohnten. Sie nahmen sich heidnische Weiber und gaben ihre Töchter den Kanaanitern zur Ehe. Deshalb gab der Herr sie in die Gewalt ihrer Feinde, und sie kamen in große Not.

2. Der Herr erweckt Richter.

In der Bedrängnis taten die Kinder Israels Buße; sie wandten sich wieder zum Herrn, und der Herr erhörte ihr Flehen. Er erweckte unter ihnen Richter, die das Volk aus der Hand seiner Feinde befreiten. Wenn es aber den Israeliten wieder wohl erging, fielen sie in ihre Sünden zurück und trieben es noch ärger als ihre Väter. Da entbrannte der Zorn des Herrn von neuem. Er sprach: „Weil das Volk meinen Bund gebrochen hat, so werde ich die Völker nicht vertreiben, die Josue bei seinem Tode übriggelassen hat.“ — Im Laufe von 300 Jahren wirkten 14 Richter in Israel; die bedeutendsten waren: Gedeon, Samson, Heli und Samuel.

Wisse und erkenne, daß es bitterböse für dich ist, den Herrn, deinen Gott, verlassen zu haben. Jer. 2, 19.

52. Gedeon.

1. Gott beruft den Gedeon zur Rettung seines Volkes.

Als die Kinder Israels wieder Böses taten, gab der Herr sie in die Hand der Madianiter. Von diesen wurden sie so hart bedrängt, daß sie sich in Höhlen und Klüften verbargen. Sooft sie gesät hatten, zogen die Madianiter heran und verheerten alles. Da riefen die Israeliten zum Herrn um Hilfe. Hierauf erschien der Engel des Herrn dem Gedeon und sprach: „Der Herr ist mit dir, du starker Held! Du wirst Israel aus der Hand Madians erretten. Siehe, ich sende dich!“ Gedeon erwiderte: „Ach, Herr, wie soll ich Israel erretten? Mein Geschlecht ist ja das kleinste in Manasse, und ich bin der Geringste in dem Hause meines Vaters.“ Der Engel sprach zu ihm: „Ich werde mit dir sein!“



2. Gott gibt dem Gedeon ein Zeichen.

Als die Madianiter wieder in das Land einfielen, kam der Geist des Herrn über Gedeon. Er stieß in die Posaune, und es scharten sich um ihn 32 000 Mann. Gedeon sprach zu Gott: „Willst du wirklich Israel durch meine Hand erretten, so gib mir ein Zeichen! Siehe, ich lege dieses wollige Fell auf die Tenne. Wenn auf dem Fell allein der Tau sich zeigt, während sonst der Boden trocken ist, dann weiß ich, daß du Israel durch meine Hand erretten willst.“ Als Gedeon am andern Morgen das Fell ausdrückte, hatte er eine Schale voll Wasser; der Boden aber war trocken. Da sprach er zu Gott: „Zürne nicht, wenn ich noch ein Zeichen mit dem Fell verlange. Ich bitte, laß das Fell allein trocken bleiben, während sonst überall auf dem Boden Tau liegt!“ Gott tat, wie Gedeon verlangt hatte.

3. Gedeon siegt über die Madianiter.

Gedeon brach mit seinem Heere auf und lagerte sich bei einer Quelle. Hier sprach der Herr zu ihm: „Du hast zuviel Volk bei dir. Israel soll sich nicht rühmen und sagen: Durch meine eigene Hand habe ich mich befreit! Laß im Lager ausrufen: Wer Furcht hat, kehre um!“ Da kehrten 22 000 Mann zurück; nur 10 000 blieben. Abermals sprach der Herr zu Gedeon: „Du hast noch zu viele Leute bei dir. Führe sie ans Wasser; die dann aus der hohlen Hand trinken, stelle auf die eine Seite; die aber niederknien, um zu trinken, stelle auf die andere Seite!“ Die Zahl derer, die aus der hohlen Hand tranken, betrug 300 Mann; alle übrigen knieten nieder, um zu trinken. Der Herr sprach zu Gedeon: „Durch diese 300 Mann will ich euch erretten; die übrigen sollen umkehren!“ Gedeon

machte aus den 300 Mann drei Abteilungen; jedem Manne gab er in die rechte Hand eine Posaune, in die linke einen leeren Krug, in dem eine Fackel verborgen war. Er sprach zu seinen Leuten: „Tut, was ihr mich tun seht!“ Um Mitternacht nahten sie sich von drei Seiten dem feindlichen Lager. Gedeon stieß in die Posaune, zerschlug seinen Krug, schwang die Fackel und rief: „Das Schwert des Herrn und Gedeons!“ Dasselbe taten alle seine Leute. Da geriet das Lager der Madianiter in Verwirrung; der eine kehrte sein Schwert gegen den andern. Es fielen 120 000 Mann; nur 15 000 kehrten in ihre Heimat zurück. — Hierauf sprachen die Männer Israels zu Gedeon: „Sei du unser König!“ Gedeon aber erwiderte: „Ich will nicht über euch herrschen; der Herr soll unser König sein!“ — Das Land hatte Ruhe, solange Gedeon lebte, 40 Jahre lang.

Was der Welt für schwach gilt, hat Gott auserwählt, um das Stärkere zu beschämen, damit kein Mensch sich vor ihm rühme. 1 Kor. 1, 27, 29.

53. Samson.

1. Samson wird dem Herrn geweiht.

Als die Kinder Israels wieder Böses taten, gab der Herr sie 40 Jahre lang in die Hand der Philister. Nun lebte im Stamme Dan ein Mann, der keine Kinder hatte. Da erschien der Engel des Herrn seiner Frau und sprach: „Du wirst einen Sohn erhalten. Kein Schermesser darf auf sein Haupt kommen; denn er wird ein Gottgeweihter sein! Er wird Israel aus der Hand der Philister befreien.“ Darauf bekam sie einen Sohn und nannte ihn Samson. Der Knabe wuchs heran, und der Herr segnete ihn.

2. Samson zeigt seine List und Stärke.

Als Samson erwachsen war, ging er mit seinen Eltern nach einer Stadt der Philister. Plötzlich trat ihm ein junger Löwe brüllend in den Weg. Der Geist des Herrn kam über Samson, und er zerriß den Löwen wie ein Böcklein. — Einst fing er 300 Schakale, band sie paarweise mit den Schwänzen zusammen und steckte eine Fackel zwischen sie. Als er diese angezündet hatte, jagte er die Tiere in die Saaten der Philister; Getreide, Wein- und Ölgärten steckten sie in Brand. Aus Furcht vor dem Feinde fesselten die Israeliten den Samson mit zwei neuen Stricken, um ihn auszuliefern; die Philister zogen ihm schon mit Freudengeschrei entgegen. Da kam der Geist des Herrn über ihn. Er zerriß die Stricke an seinen Armen wie Flachsfäden; dann nahm er einen Eselskinnbacken und erschlug damit 1000 Mann. — Ein andermal hörten die Philister, er sei nach Gaza gegangen und übernachtete dort. Da schlossen sie die Stadttore, um ihn morgens zu ergreifen und zu töten. Samson schlief bis Mitternacht. Dann stand er auf, ergriff die beiden Flügel des Stadttors samt den Pfosten, hob sie auf seine Schultern und trug sie auf den Gipfel eines nahen Berges.

3. Samson verrät das Geheimnis seiner Stärke.

Später nahm Samson sich bei den Philistern eine Frau namens Dalila. Die Fürsten der Philister boten ihr viel Geld, wenn sie von ihrem Manne erfahre, wodurch er so stark sei. Wiederholt drang sie in ihn, er solle ihr das Geheimnis offenbaren; doch er tat es nicht. Als sie ihm keine Ruhe ließ, sagte er endlich zu ihr: „Es ist noch nie ein Schermesser auf mein Haupt gekommen, da ich ein Gottgeweihter bin. Würden die Haare meines Hauptes geschoren, so wäre ich schwach wie andere Menschen.“ Als Samson eingeschlafen war, ließ Dalila die sieben Locken seines Haupthaares abschneiden. Sofort hatte seine Stärke ihn verlassen. Die Philister nahmen ihn gefangen, stachen ihm die Augen aus und führten ihn gebunden nach Gaza. Im Gefängnis mußte er die Mühle drehen.

4. Samson opfert sein Leben für sein Volk.

Seine Haare fingen aber wieder an zu wachsen. Nach einiger Zeit kamen die Fürsten der Philister zusammen, um zu Ehren ihres Götzen Dagon ein großes Fest zu feiern, weil er ihren Feind Samson in ihre Hand gegeben habe. Das Haus war voll von Männern und Weibern, an 3000 Menschen. Als sie fröhlich beim Mahle saßen, ließen sie Samson aus dem Kerker holen, damit er vor ihnen seine Künste zeige. Man stellte ihn zwischen die zwei Säulen, auf denen das Haus ruhte. Da sprach er zu dem Diener, der ihn an der Hand hielt: „Laß mich los, damit ich nach den Säulen taste!“ Dann betete er: „Herr, diesmal noch gib mir Kraft!“ Hierauf faßte er die beiden Säulen, die eine mit der rechten, die andere mit der linken Hand, und schüttelte sie kräftig. Da fiel das Haus zusammen, und alle, die darin waren, kamen um. So tötete er mehr Feinde bei seinem Tode als in seinem Leben.

Meine Stärke und mein Preis ist der Herr. Ps. 117, 14.



54. Ruth.

1. Noemi wandert von Bethlehem aus und kommt mit Ruth zurück.

Zur Zeit der Richter entstand eine Hungersnot in Kanaan. Da zog ein Mann von Bethlehem mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen in das Land Moab. Er hieß Elimelech, seine Frau Noemi. Nach dem Tode Elimelechs nahmen sich die beiden Söhne moabitische Frauen; die eine hieß Orpha, die andere Ruth. Als nach zehn Jahren beide Söhne starben, machte sich Noemi auf, um in ihr Vaterland zurückzukehren.

Die beiden Schwiegertöchter gingen mit ihr. Noemi sprach zu ihnen: „Geht zu eurer Mutter zurück! Der Herr erzeige euch Barmherzigkeit, wie ihr sie den Verstorbenen und mir erwiesen habt!“ Orpha ging zurück. Ruth dagegen sprach: „Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, dein Gott ist mein Gott. Nur der Tod soll mich von dir scheiden!“ Dann zogen sie zusammen weiter.

2. Ruth arbeitet für Noemi.

Sie kamen nach Bethlehem zur Zeit der Gerstenernte. Als Ruth ausging, um Ähren zu sammeln, fügte es Gott, daß sie auf das Feld des Booz kam. Dieser war ein reicher Mann aus der Verwandtschaft Elimelechs. Als Booz während des Tages auf das Feld kam, fragte er den Aufseher der Knechte: „Wer ist jenes Mägdlein dort?“ Der Aufseher erwiderte: „Das ist die Moabitin, die mit Noemi gekommen ist. In aller Frühe kam sie her und ist unermüdlich an der Arbeit.“ Da sagte Booz zu Ruth: „Meine Tochter, halte dich zu meinen Mägden! Gib acht, auf welchem Felde sie schneiden, und geh ihnen nach! Hast du Durst, so trink aus ihrem Krüge, und wenn es Zeit zum Essen ist, so komm und iß mit ihnen!“ Da setzte Ruth sich zu den Schnittern, und diese gaben ihr geröstetes Korn. Sie aß sich satt und behielt noch etwas übrig. Dann las sie wieder Ähren bis zum Abend. Als sie diese ausklopfte, bekam sie beinahe drei Maß Gerste. Diese brachte sie ihrer Schwiegermutter; auch gab sie ihr, was sie vom Essen übrig hatte.

3. Booz nimmt Ruth zur Frau.

Ruth fuhr fort, Ähren auf den Feldern des Booz zu lesen, bis die Ernte beendet war. Nach der Ernte sprach Booz zu Ruth: „Die ganze Stadt weiß, daß du ein tugendhaftes Weib bist. Sei gesegnet, meine Tochter, von dem Herrn!“ Und er nahm Ruth zur Frau. Der Herr schenkte ihnen einen Sohn; sie nannten ihn Obed. Ein Sohn des Obed war Isai, der Vater Davids. *Gott ist nicht nur ein Gott der Juden, sondern auch der Heiden.* Röm. 3, 29.

55. Heli und Samuel.

1. Samuel wird dem Herrn geweiht.

Heli war Hoherpriester und zugleich Richter in Israel. In seinen Tagen lebte ein Levit mit Namen Elkana. Seine Frau

hieß Anna. Sie hatten keine Kinder. Elkana ging Jahr für Jahr an den festgesetzten Tagen mit seiner Frau nach Silo, um den Herrn anzubeten und ihm Opfer darzubringen. Als sie einst dort waren, betete Anna unter Tränen und machte ein Gelübde, indem sie sprach: „Herr der Heerscharen, wenn du mir einen Sohn gibst, so will ich ihn dir weihen alle Tage seines Lebens!“ Nach ihrem Gebete zog sie getröstet und heiter von dannen. Der Herr erhörte ihr Gebet und schenkte ihr einen Sohn; sie nannte ihn S a m u e l. Als der Knabe drei Jahre alt war, brachten seine Eltern ihn nach Silo. Hier wuchs er unter den Augen Helis heran und diente vor dem Herrn. Er gefiel Gott und den Menschen.

2. Die Söhne Helis sind gottlos.

Die beiden Söhne Helis, die Priester Ophni und Phinees, waren gottlose Menschen. Sooft jemand ein Opfertier schlachtete, nahmen sie sich von dem Fleisch Stücke, die den Priestern nicht zukamen. Dadurch hielten sie die Leute ab, dem Herrn zu opfern. Wenn Heli, der schon sehr alt war, vernahm, was seine Söhne taten, sagte er zu ihnen: „Tut das nicht, meine Söhne!“ Doch sie hörten nicht auf das Wort ihres Vaters. Da kam ein Gottesmann zu Heli und sagte: „So spricht der Herr: Warum hast du deine Söhne mehr geehrt als mich? Ophni und Phinees werden beide an e i n e m Tage sterben!“

3. Der Herr offenbart dem Samuel die Strafe Helis.

Samuel schlief des Nachts im Vorhof des heiligen Zeltens. Da rief der Herr: „Samuel!“ Dieser lief zu Heli und sprach: „Hier bin ich; denn du hast mich gerufen.“ Heli erwiderte: „Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder hin und schlafe!“ Er ging und schlief weiter. Da rief der Herr zum zweitenmal: „Samuel!“ Und Samuel stand auf, ging zu Heli und sprach: „Hier bin ich; denn du hast mich gerufen.“ Heli sagte: „Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder hin und schlafe!“ Samuel merkte noch nicht, daß es der Herr war. Da rief der Herr zum drittenmal: „Samuel!“ Dieser stand auf, ging zu Heli und sprach: „Hier bin ich; denn du hast mich gerufen.“ Nun erkannte Heli, daß der Herr den Knaben gerufen hatte, und er sprach zu Samuel: „Geh hin und schlafe! Wenn du wieder gerufen wirst, so sage: Rede, Herr, dein Diener hört!“ Samuel ging hin und schlief wieder ein. Da kam

der Herr und rief: „Samuel, Samuel!“ Dieser antwortete: „Rede, Herr, dein Diener hört!“ Und der Herr sprach zu Samuel: „Siehe, ich werde an Heli erfüllen, was ich ihm angedroht habe; denn er wußte, daß seine Söhne Schändliches taten, aber er strafte sie nicht.“ Am Morgen fürchtete sich Samuel, dem Heli die Offenbarung Gottes mitzuteilen. Doch der Hohepriester rief ihn und fragte: „Mein Sohn Samuel! Was hat der Herr zu dir geredet? Verhehle es mir nicht!“ Da teilte Samuel ihm alles mit. Heli erwiderte: „Er ist der Herr; er tue, was ihm wohlgefällt!“

4. Heli und seine Söhne sterben.

Nach einiger Zeit zogen die Philister gegen Israel in den Kampf. Die Israeliten mußten fliehen. Da schickte das Volk nach Silo und ließ die Bundeslade holen, damit der Herr in ihrer Mitte sei und sie aus der Hand der Feinde errette. Ophni und Phinees begleiteten die Lade des Herrn. Aber Israel wurde geschlagen, und 30 000 Mann fielen. Die Lade Gottes geriet in die Hände der Feinde, und Ophni und Phinees kamen um. Ein Bote lief eilig nach Silo zu Heli und berichtete: „Das Volk ist geschlagen! Deine Söhne sind tot! Die Lade Gottes ist in Feindeshand!“ Als Heli die Lade Gottes nennen hörte, fiel er rücklings von seinem Sitze, brach den Hals und starb.

5. Die Philister senden die Bundeslade zurück.

Die Philister nahmen die Lade Gottes und brachten sie nach Azot in den Tempel ihres Götzen Dagon und stellten sie neben das Götzenbild. Am nächsten Morgen lag Dagon mit dem Gesicht auf der Erde vor der Lade. Sie stellten ihn wieder an seinen Ort. Am folgenden Morgen lag Dagon's Rumpf auf der Erde; Kopf und Hände lagen auf der Türschwelle. Deshalb beschlossen die Fürsten der Philister, die Lade Gottes in eine andere Stadt zu bringen. Allein, wohin sie kam, dahin brachte sie Krankheit und Tod. So war die Bundeslade sieben Monate im Lande der Philister. Dann stellten die Philister die Lade Gottes auf einen neuen Wagen und spannten davor zwei Kühe, die noch kein Joch getragen hatten. Die Kühe gingen geradenwegs auf Bethsames zu; sie brüllten fort und fort. Die Fürsten der Philister folgten bis zur Grenze. Als die Leute von Bethsames die Bundeslade sahen, freuten sie sich sehr.

Levitens hoben sie vom Wagen herab, spalteten das Holz des Wagens und brachten die Kühe als Brandopfer dar. Dann trugen sie die Lade nach Kariath-Jarim in das Haus Abinadabs.

6. Samuel wird Richter und rettet das Volk.

Nach Heli wurde Samuel Richter in Israel. Er sprach zum Volke: „Entfernet die fremden Götter aus eurer Mitte; dann wird der Herr euch aus der Hand der Philister erretten!“ Und sie fasteten und bekannten: „Wir haben wider den Herrn gesündigt.“ — Als die Philister wieder heranzogen, geriet das Volk in große Angst und sprach zu Samuel: „Laß nicht ab, für uns zum Herrn zu rufen, daß er uns errette!“ Samuel opferte und betete für das Volk. Da sandte der Herr ein schreckliches Gewitter und setzte die Philister in Verwirrung. Sie wurden geschlagen und verfolgt. Solange Samuel Richter war, drangen sie nicht mehr in das Gebiet von Israel ein.

Wer die Rute spart, haßt seinen Sohn; wer ihn lieb hat, hält ihn stets in Zucht. Spr. 13, 24.